

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

24.7.1891 (No. 171)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085409)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copiezahl ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuadtdödens u. Sant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 171.

Freitag, den 24. Juli 1891.

17. Jahrgang.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“, amtliches Organ der hiesigen Behörden.

Der Abonnementspreis für die Monate August und Septbr. beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 1,50, durch die Post bezogen Mk. 1,40, egl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Zur Kaiserreise.

Geszvar, 22. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“ verlief gestern früh um 1/2 Uhr Tromm, nachdem der in der Nacht eingetretene Nebel sich gehoben hatte, und setzte bei günstigem Wetter die Fahrt nach dem Nordkap fort. Im Laufe des Nachmittags kamen bei Soeröen zahlreiche Walfische in Sicht; um 11 Uhr ging die „Hohenzollern“ beim Nordkap vor Anker, und gleich darauf begab sich Se. Majestät der Kaiser mit Gefolge an Land, um das Nordkap zu besichtigen.

Hammerfest, 22. Juli. Nachdem Se. Majestät der Kaiser 1/2 10 Uhr an Land gegangen war, wurde der Aufstieg gegen 12 Uhr begonnen und nach einstündigem Marsch der vordere Rand des Plateaus erreicht. Trotz heftigen Windes war die Spitze des Nordkaps in dichtem Nebel gehüllt. Nach dem Frühstück, welches auf der Höhe eingenommen wurde, wurde der Aufstieg angetreten, und um 4 Uhr war der Kaiser zurück an Bord der „Hohenzollern“, welche darauf die Fahrt nach Hammerfest fortsetzte, wo sie heute früh um 11 Uhr eintraf und voraussichtlich 24 Stunden verbleiben wird.

Dem „Reichsanz.“ zufolge legte der Kaiser auf der Höhe des Nordkaps einen Gedenkstein.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. (Hof- und Personalsnachrichten.) Die Kaiserin erfreut sich, dem „Reichsanzeiger“ zufolge, mit den königlichen Prinzen in Felsitzow (Suffolk) des besten Wohls. Allerhöchstdieselbe weilt dort unter dem Namen der „Gräfin von Ravensberg“ und bewohnt mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar eine von einem Garten umgebene Villa „South Beach“, während die drei älteren Prinzen mit ihrem Gouverneur, dem Major v. Falkenhayn, die in der Nähe gelegene „South Cottage“ bezogen haben. Dorthelbst ist auch die Umgebung Ihrer Majestät, die Hofdamen Fräulein v. Gersdorff und Gräfin v. d. Schulenburg, sowie der Kammerherr v. d. Knefelde, einlogiert. Das Wetter hat bisher den Aufenthalt der hohen Reisenden begünstigt, und Väder sowohl als Seeluft üben einen günstigen Einfluss auf die Gesundheit der Prinzen aus, welche den größten Theil des Tages mit ihrer kaiserlichen Mutter im Freien verleben. Bisher wurde die Seefahrt nur einmal verlassen, um in Windsor Ihrer Majestät der Königin einen mehrstündigen Besuch abzugeben. Königin Viktoria kannte bis dahin nur den ältesten der königlichen Prinzen, welcher bereits zum Jubiläum im Jahre 1887 seine hohen Eltern nach England begleitet hatte; nunmehr hat die Kaiserin aber ihre fünf älteren Söhne der großen Urgroßmutter vorstellen können und durch diesen Besuch die Königin lebhaft erfreut.

Nach der Rückkehr des Kaisers soll in dessen Weisheit eine größere militärische Übung, der Uebergang größerer Truppentheile über die Havel, stattfinden, bei welcher außer auf Pontonbrücken die Kavallerie auch auf schnell gebauten Flößen übergesetzt wird.

Der Minister des königlichen Hauses, v. Wedell-Plesdorff, ist nach mehrtägiger Abwesenheit von seinen Befehlen wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Das „B. T.“ erzählt, heute Vormittag habe in Berlin zwischen Mitgliedern der Regierung und einer Anzahl Vertreter der hervorragendsten Getreidefirmen Deutschlands, die auf ausdrücklichen höheren Wunsch deshalb nach Berlin gekommen waren, eine Konferenz stattgefunden.

Berlin, 22. Juli. Die Auseinandersetzungen innerhalb der Socialdemokratie bezüglich der Vollmar'schen Rede scheinen sich zu einer Krise zuzuspitzen, bei welcher der genannte Führer der kürzeren ziehen dürfte. Die Fraktion hat über den Vollmar'schen Standpunkt, wenn auch noch nicht formell, so doch desto unverkennbarer der Sache nach den Stab gebrochen und Vollmar's Ausschluss dürfte das Ende vom Liede sein, wenn er nicht des und wehmüthig zu Kreuze kriechen will, wie Pleknecht in der Pöhlharmoniestage.

Berlin, 22. Juli. Die Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie hat, wie die „Kreuzzeit.“ vernimmt, die königliche Sanction erhalten und zwar während der Reise Sr. Majestät in Amsterdam. Dieselbe dürfte in diesen Tagen veröffentlicht werden und soll mit dem 1. April des folgenden Jahres in Kraft treten.

Kiel, 22. Juli. Die Adresse ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich mit dem kleinen Prinzen Waldemar nach England ist auf den 24. Juli verschoben worden. Die Prinzessin dürfte auf ihrer Reise von der Oberhofmeisterin Freiin von Sedendorf und dem Kammerherrn, Graf Hahn, begleitet werden.

Leobischütz, 17. Juli. Graf Rayhauf-Cormons auf Wladan, der einer streng katholischen Familie entstammt, ist vorgestern, wie die „Oberösterreichische Zeitung“ berichtet, zur evangelischen Kirche übergetreten.

Strasburg, 22. Juli. Bei dem gestrigen, vom Bischof Fröhen gegebenen Diner, welchem der Statthalter und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden beizuohnten, brachte der Statthalter das Hoch auf den Kaiser und den Papst aus. Der Bischof auf den Statthalter, Herr von Puttkamer auf die neugeordneten Bischöfe, der Weihbischof auf den Consecrator Fleck, Fleck auf das Elsaß und das Bisthum Strasburg. Abends um 9 Uhr fand ein Lampenzug von über 2000 Theilnehmern statt, sowie Musikaufführungen, Münsterbeleuchtung und Feuerwerk.

Ausland.

Wien, 22. Juli. Die fortgesetzten panslawistischen und antideutschen Straßendemonstrationen in Prag haben in den maßgebenden Kreisen Verstimmung hervorgerufen. Es verlautet, der Statthalter Graf Thun sei an das kaiserliche Hoflager nach Fischl zur Berichterstattung berufen worden. Auch sei der Besuch des Kaisers in Prag infolge dieser Vorkommnisse wieder fraglich geworden.

Paris, 21. Juli. Der neuernannte päpstliche Nuntius Ferrata überreichte heute dem Präsidenten Carnot sein Beglaubigungsschreiben und hielt dabei eine Ansprache, in welcher er auf die außergewöhnliche Verantwortlichkeit hinwies, welche die ihm übertragene Mission in sich schließt. Gleichzeitig gab der Nuntius dem Gesandten des Vatikans seinen Ausdruck, welches der Papst für die Nation habe, deren Ruhe und civilisatorische Thätigkeit so eng mit denen der katholischen Religion verbunden sei. Ferrata schloß mit der Versicherung, daß er alle Anstrengungen machen werde, um die glücklichen Resultate der friedlichen Mission der Kirche zu sichern und auf diese Weise die freundschaftlichen Beziehungen immer enger zu gestalten, welche

zwischen dem Heiligen Stuhle und Frankreich bestehen. Carnot erwiderte, der Nuntius kenne bereits die französische Nation und ihre erprobte Anhänglichkeit an die republikanischen Einrichtungen. Carnot fügte hinzu, die friedliche Mission des Nuntius werde bei der Regierung der Republik eine wohlwollende Unterstützung finden.

Paris, 22. Juli. Den hiesigen Vertretern der chilenischen Congreßpartei ist folgendes Telegramm zugegangen: Aus Squizue wird gemeldet, daß die Truppen Balmaceda's das Thal von Huasco wieder zu erobern versuchten, nach kurzem Gefecht jedoch zurückgeschlagen wurden und nach Coquimbo flüchteten. Die Kongressisten sind vollständig im Besitz des Thales von Huasco.

Paris, 22. Juli. Nach hier eingegangener Nachricht aus Buenos-Aires hat die französische Bank in Rio de la Plata ihr Geschäft wieder aufgenommen. — Die Dampfschiffahrtsgesellschaft Messageries Maritimes hat eine neue australische Linie geschaffen, welche in den Londoner Docks laden und in Marseille Passagiere aufnehmen wird. — Kontreadmiral Bronn de Colstoun ist zum Viceadmiral und Kontreadmiral Bielle zum Marinekommandanten für Algier ernannt worden.

London, 22. Juli. Dem Lordmayor von London ist aus Anlaß des Empfanges, welcher dem deutschen Kaiser seitens der Bevölkerung der englischen Hauptstadt zu Theil wurde, die Baronetwürde verliehen worden. — Der Kronprinz von Italien ist heute Nachmittag 5 1/2 Uhr auf dem Bahnhof von Charing Cross eingetroffen und von dem Prinzen von Wales empfangen worden.

Der Besuch des Kaisers wird noch lange in England in Erinnerung bleiben. Kaiser Wilhelm hat seine Freunde gerechtfertigt und seine Gegner gründlich enttäuscht. Es sind namentlich die Wochenzeitungen, welche noch allerlei Erinnerungen an den Aufenthalt Sr. Majestät zu bringen wissen. Land und Water schreibt: „Der Morgenritt des Kaisers im Hyde Park war vielleicht am reichsten an interessanten Episoden. Einmal traf der Kaiser einen Arbeiter, welcher zur Arbeit ging. Der leutselige Monarch redete den Mann an, richtete eine Frage nach der anderen an ihn, und als er Alles erfahren hatte, was er wünschte, schenkte er dem Glücklichen den Inhalt seiner Börse. Bei einer anderen Gelegenheit stieß der Kaiser bei seinem Morgenritte auf eine Abtheilung der blauen Leibwache, welche gemächlich nach Hause ritt. Der Kaiser gebot Halt und ließ alsbald einige Exercitien vornehmen. Dann stellte sich Kaiser Wilhelm an die Spitze der Abtheilung und führte sie in ihre Kaserne.“

London, 22. Juli. Nach einer „Reuter“-Melbung aus Santiago (Chile) hätten 300 Mann von den Regierungstruppen 400 Anhängern bei Ballenar in die Flucht geschlagen. Die Regierung besitzt eine vorzügliche Armee von 37 000 Mann, die Aufständischen nur 6000 Mann. — Die „Times“ meldet aus Libanon, die Besatzung des „Errazuris“ bestehe theils aus Spaniern u. Franzosen. Insbesondere seien die Kanoniere Franzosen.

Kopenhagen, 21. Juli. Prinz Georg von Griechenland wird zu längerem Aufenthalt am hiesigen Hofe erwartet. Der Prinz wird wahrscheinlich in Fredensborg mit der russischen Kaiserfamilie zusammentreffen.

Belgrad, 22. Juli. König Alexander hat heute früh 8 1/4 Uhr nach dem Gottesdienste unter Kanonenschüssen und Glockengeläute, sowie sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung mittelst Separatdampfers die Reise nach Rußland angetreten. An dem festlich geschmückten Stationsplatze waren, außer den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Gesandtschaft, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, der rumänische Gesandte und der diplomatische Agent Bulgariens zur Verabschiedung anwesend.

Metta, 22. Juli. Reuter's Bureau meldet, daß hier und

8

Oufel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Sie sah ihn mit ihren grauen, klaren Augen verwundert an. „Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie dann, „und weiß nur, daß ich in der Arbeit allein Befriedigung finde.“

Er neigte zustimmend den Kopf. „Es käme darauf an, was Sie alles unter Arbeit verstehen.“

Sie zuckte die Achseln. „Was? — Nun, ich dünkte, das bedürfte keiner weiteren Erklärung.“

„Doch! denn auch die Lectüre eines guten Buches kann für eine Arbeit gelten, wenn sich der Lesende Mühe giebt, Vortheil daraus zu schöpfen.“

Ein leises Lächeln zuckte um den Mund des Mädchens. Die dicken Stahlnadeln in ihren Fingern klapperten noch eifertiger. „Solche Ansichten begreife ich nicht,“ erwiderte sie. „Ich halte das Bücherlesen für die ärgste Zeitverschwendung, sofern es sich nicht um ein geistiges Versetzen in die Bibel oder das Gesangbuch handelt.“

„Aber, mein Fräulein, ich bitte Sie!“ rief Guido befremdet, kam aber nicht dazu, den Widerspruch zu begründen, denn Heinrich Lutter legte die Hand auf die Schulter und sagte lächelnd: „Ihr wollt Euch doch nicht streiten, Kinder? Schon jetzt — und noch dazu über Eure individuellen Ueberzeugungen?! Du, Germinchen,“ setzte er zu der Tochter gewendet hinzu, „darfst von dem gelehrten Herrn Doktor nicht verlangen, daß er die Arbeit in unserem Sinne als den Inbegriff alles Achtungswerthen ansieht. Mußt Dich schon bemühen, Dein eigenes Denken dem seinen unterzuordnen, wenn — er schmunzelte zu ihr hinüber — „Na, alles Uebrige folgt, wie mein alter Schäfer sagt.“

Guido versuchte zu lächeln. Aber es gelang ihm nicht, denn er fühlte sich durchaus nicht behaglich in seiner augenblicklichen Situation. Auch der Gedanke an die Zukunft erkälte ihn plötzlich. Und doch fiel es ihm nicht im Entferntesten ein, die Hoffnung der beiden alten Freunde zu Schanden machen zu wollen, indem er sich von der beabsichtigten Partie noch in der ersten Stunde zurückzog. Er hatte längst gewußt, daß, nachdem das Bankhaus fallirt, welchem der Vater das ganze Vermögen seiner ersten Frau anvertraut, die Familie Schmedden nur von den Geldern gelebt hatte, die ihnen Heinrich Lutter vorschob. Dieselben waren aber innerhalb dreier Jahre zu einem kleinen Vermögen angewachsen, ohne daß die Hoffnung vorhanden gewesen wäre, die Schuld überhaupt zu tilgen. Mißlang es dem greisen Gelehrten doch zum ersten Male andauernd, einem naturhistorischen Werke, an dem er ein Decennium gearbeitet, irgend welchen pekuniären Erfolg zu schaffen. Was aber Guido anbetraf, so vermochte dieser zur Zeit auch noch nicht das Geringste zu erwerben, sondern kostete noch sein Theil, obgleich er kein Verschwender war und hauszuhalten wußte.

Unter diesen Umständen war es dem jungen Mediziner in hohem Grade befriedigend gekommen, als der Vater ihm die Mittheilung machte, Heinrich Lutter sei in einem vertraulichen Briefe auf ein altes scherzhaftes Uebereinkommen zwischen den Freunden zurückgekommen und habe nun allen Ernstes vorgeschlagen, die Geldangelegenheiten zwischen ihnen dadurch aus der Welt zu schaffen, daß sie ihre Kinder mit einander verbanden.

Und nun? — Welches das Mädchen, durch dessen Besitz er für alle Zeit sorgenlos werden mußte, keine lebenswürdige und schöngeistige Natur war, sollte er jetzt Wohlstand und Ansehen mit Füßen treten? Anstun! Selnem Haushalt würde Germinchen ja um so besser vorziehen, je weniger sie nach Büchergelehrsamkeit verlangte. Uebrigens mußte eine vornehm ausgestattete Umgebung

bald auch um solche Nüchternheit — ein so poesieloses Wesen — den Glorienschein des Reichthums ziehen.

Auf diese Weise wußte Guido die Unbehaglichkeit seiner Empfindungen zu verschweigen. Er vermochte wirklich wieder heiter zu lächeln und in zwangloser Weise über dies und jenes mit dem künftigen Schwiegervater und der zukünftigen Braut zu plaudern nachdem er die Unterhaltung in eine andere Bahn gelenkt. Dann aber trug Tante Betty, die alte unverheirathete Schwester Herrn Lutters, mit Hilfe einer Magd das Mittagessen auf und man setzte sich zu Tisch. Germinchen machte jetzt die Wirthin, und wie es Sitte war in diesem Kreise, der nur seinen eigenen Anschauungen lebte, so legte sie jedem auch das Gemüse und den Braten vor. Guido erschrak über die riesigen Portionen, welche das Mädchen hierbei auch ihm zumuthete. Aber da die Speisen vorzüglich zubereitet waren und er sah, daß die Familie Lutter sammt und sonders einen bewundernswürdigen Appetit zu Tage förderte, so bemühte auch er sich, nach Kräften dem Gebotenen Ehre zu erweisen.

Bei dem Esen, mit welchem am Tische des Gutsherrn gegessen wurde, kam es zu keinem wirklichen Gespräch. Ja, als Guido die Unterhaltung von vorher fortsetzen wollte, winkte der Hausherr abwehrend mit der Hand und sagte:

„Nacher, lieber Doktor — jetzt spielen wir.“

Der Ernst, mit dem diese Worte über die Lippen des Alten kamen, hätte Guido nahezu laut auflachen gemacht. Es kostete ihn wirkliche Anstrengung, ruhig zu bleiben und von neuem seine Konversation in Bewegung zu setzen. Endlich aber wurde es diesen gestattet, von der gehaltenen Anstrengung auszuruhen. Herr Lutter war der Erste, der die Niesenportion auf seinem Teller bewältigt hatte. Mit einem tiefen Athemzuge die kräftigen Hände über dem Bücklein faltend, lehnte er sich behaglich in seinen Sessel zurück. Aber erst als er sah, daß auch die Mitglieder der

in der Umgegend bis zum Sonntag 360 Todesfälle infolge der Cholera vorgekommen sind. Die ägyptische Regierung hat in Eltor ein militärisches Lager zur Handhabung der Quarantäne errichtet und alle sonstigen erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Marine.

Riel, 22. Juli. Der kommandierende Admiral Vizeadmiral Fehr. v. d. Golt inspizierte heute Morgen die kaiserliche Werft. Bei dieser Gelegenheit wurde die Feuerwehr der Werft alarmiert und einer Besichtigung unterzogen. (N. D. 3.)

Riel, 24. Juli. Der Kreuzer „Bussard“, Komd. Korv.-Kapt. Gerz, welcher voraussichtlich Ende dieses Monats die Reise nach der australischen Station antreten dürfte, liegt im Werftbassin, um seine Ausrüstung zu vollenden. Das schlanke weiß gefirnischte Fahrzeug trägt jetzt einen rothen Schornstein und macht einen sehr gefälligen Eindruck.

London, 21. Juli. Die diesjährigen englischen Flottenmanöver beschäftigen die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade. In der Nordsee wird Sir Michael Culme Seymour eine der schönsten Flotten kommandieren, welche die moderne Zeit je gesehen. Er geht bei den Manövern von der Idee aus, daß England mit einer Flottenmacht Krieg führt. Am Eingang des Kanals wird Vizeadmiral Fitzroy eine zweite mächtige Flotte um sich sammeln und gegen einen im Süden vermuteten Feind operieren. Ob dieser überhaupt nur in der Einbildung bestehen oder durch einige abgeforderte Schiffe vertreten werden soll, bleibt dem Ermessen der Admirale anheimgestellt. Wahrscheinlich ist es, daß jede der Flotten sich in zwei Geschwader theilen wird, deren eines die angreifende und deren anderes die verteidigende Macht repräsentiert. Es wäre in diesem Falle allerdings wünschenswert, daß die feindlichen Streitkräfte auch wirklich aneinander gerathen und nicht einen Vorsprung von 24 Stunden benutzen, um unter Dampf zu gehen und für den Rest des Manövers zu verschwinden, wie dies im Vorjahre geschehen ist. Schauplatz der interessantesten Manöver wird jedoch der St. Georgs-Kanal sein, in welchem die praktische Verwendbarkeit der Torpedoboote geprüft werden soll. Es giebt keine Frage im modernen Seewesen, über welche die Meinungen der Sachverständigen weiter auseinander gingen oder welche eine so einschneidende Bedeutung besäße, als gerade diese. Der chilenische Bürgerkrieg hat die Unsicherheit und Ungewißheit über diesen Gegenstand noch vermehrt. Nach der Zerstörung des „Blanco Encalada“ ist es vollständig zweifelhaft, ob der Stahlpanzer ein wirksamer Schutz gegen den Whitehead-Torpedo ist oder nicht. Und lassen sich die Torpedos überhaupt gegen Schiffe verwenden, welche auf ihrer Hut sind? Auch dies erregt noch der Lehre, welche ein späterer Flotten-Zusammenstoß der Chilenen gegeben, sehr fragwürdig. Die englische Admiralität hat bisher den Bau von Torpedobootten im Verhältnis zu schnellen Kreuzern und großen Schlachtschiffen vernachlässigt. Ob diese Politik die richtige ist, wird vielleicht der Verlauf der Manöver beweisen.

London, 21. Juli. Das chilenische Panzerschiff „Presidente Errazuriz“ kann den Hafen von Falmouth nicht verlassen, da der Kapitän keine Heizer finden kann. (S. u.)

Falmouth, 22. Juli. Das chilenische Kriegsschiff „Presidente Errazuriz“ verließ gestern Abend den Hafen.

Cettinje, 21. Juli. Die Regierung hat die Schifffahrt auf dem Stuari-See eingestellt und ist entschlossen, von der Pforte wegen der gemeldeten Beschädigung eines montenegroischen Schiffes durch türkische Soldaten Schadloshaltung zu verlangen.

Paris, 21. Juli. Meldungen aus Konstantinopel zufolge bemühen sich daselbst französische Schiffsbaumeister lebhaft um Aufträge zum Bau von Panzerschiffen neuester Konstruktion. Sie werden dabei von diplomatischer Seite unterstützt; alle Mittel werden benutzt, um ihren Vorschlägen zum Bau neuer türkischer Kriegsschiffe zur Annahme zu verhelfen.

Petersburg, 20. Juli. Unter den Festlichkeiten, welche zu Ehren des französischen Geschwaders stattfinden sollen, sind folgende hervorzuheben: Banket der Gemeindeverwaltung zu Kronstadt; Banket der dortigen Seeoftizierschule; großes Banket der Stadt Petersburg; Diner beim Generaladmiral Großfürsten Alexi; Diner beim Kaiserpaare in Petersburg, an welchem sich wahrscheinlich ein Ball, Illumination des Schlossparks und Feuerwerk auf den vor Peterhof geankerten Kriegsdampfern knüpfen wird; Banket der französischen Kolonie in Petersburg. Es ist auch ein Besuch der Offiziere des Geschwaders in Moskau in Aussicht gestellt, wo der Generalgouverneur, Großfürst Sergei, die fremden Gäste bewirthen würde; ferner soll — falls die Zeit es erlaubt — eine Fahrt zu den berühmten Zmatravasserfällen in Finnland unternommen werden. Zwei oder drei der kleineren Schiffe des Geschwaders dürften in der Neva selbst unweit der Nicolabridge Anker werfen; die großen Panzerschiffe müssen wegen ihres bedeutenden Tiefganges in bedeutender Entfernung von Kronstadt vor Anker gehen.

Kotales.

Wilhelmshaven, 23. Juli. v. Eickstedt, Korv.-Kapt., Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission, unter Belassung in dieser Stellung, zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt kommandirt. Dr. Kanitz, Assist.-Arzt 2. Kl. a. D., bisher vom Kassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88, mit dem 1. Juli d. J. der Schutztruppe für Deutsch-Niasira zugetheilt. Hensel, Mar.-Zahlmtr.,

früher bei der I. West-Div., mit dem 30. Juli d. J. von dem Kommando zur Schutztruppe für Deutsch-Niasira entbunden.

Wilhelmshaven, 23. Juli. In der gestrigen, außerordentlichen Sitzung des Arbeiter-Wohlfahrts-Ausschusses wurde über die Kohlenbeschaffung verhandelt. Es sollen 123 Waggons Kohlen beschafft werden. Zu dieser Beschaffung sind dreizehn Offerten von westfälischen Kohlenzwecken eingegangen, und sind Kupfholzen 2. Qualität zum Preise von 39 Mk. per Last=2000 kg. offerirt worden. Da hiesige Geschäftsfirmen schon die Last Kohlen mit Abfuhrkosten z. für 32 (?) Mk. liefern, hat der Wohlfahrtsausschuß eine telegraphische Anfrage zur Ermittlung des Preises für englische Kohlen, die um 6% im Preise gesunken sind, an englische Kohlenfirmen beschloffen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Konzerte werden heute Abend in der „Burg Hohenzollern“ und morgen im Park stattfinden. In der „Burg Hohenzollern“ wird die gesammte Kapelle der II. Matrosen-Division, im Park morgen beide Kapellen konzertieren. — Mit dem im Park stattfindenden Konzert verabschieden sich die beiden Kapellen auf kurze Zeit von hier. Beide gehen auf Konzert-Reisen, die eine zunächst nach Hamburg, die andere nach der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. Naturgemäß ist für das Schlußkonzert ein besonders hübsches Programm gewählt worden, aus dem wir nur hervorheben wollen das Andantino aus der C-moll-Sinfonie Nr. 5 von Beethoven, das große Marsch-Quatuor mit Gesang „Deutsche Lieder“, die bekannte Fugel-Duverture von Weber, das Zigeuner-Ständchen von Nohl u. a. Den ersten Theil wird Herr Musikdirigent Wöhlbier, den zweiten Herr Kapellmeister Rothe dirigieren.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der Verein der Arbeiter des Unterwerfergebiets nahm den Antrag an, daß eine Einigung innerhalb der deutschen Handelsmarine in betreff der Ruder-Kommandos nach dem Vorgehen des Norddeutschen Lloyd sehr wünschenswert sei.

Sant, 23. Juli. Die Heberollen-Auszüge der Versicherungs-Anstalt der Hannoverischen Bauergewer-Vereinsgenossenschaft pro Rechnungsjahr 1890 und pro 1. Quartal 1891 liegen bis zum 7. August d. J. zur Einsicht der Betheiligten im Gemeindebureau aus. Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen haben die Zahlungspflichtigen etwaige Einwendungen, unbeschadet der Zahlungspflicht, beim Genossenschaftsvorstande anzubringen.

Sant, 23. Juli. Heute machten die Schüler und Schülerinnen der unteren Schulklassen in Begleitung ihrer betr. Lehrer und einzelner Angehörigen einen den Kleinen so angenehmen Spaziergang nach Martensfel.

Sant, 23. Juli. In der Umgegend herrscht unter den Jhmern eine gedrückte Stimmung. Die Bienenvölker sind in der jetzigen Zeit noch so schwach, daß nur vereinzelte Arbeitsbienen das Haus verlassen. Die Meinungen über die ungewohnte Erscheinung sind verschieden, da die Bienen sonst schon im Mai und Juni zahlreich schwärmen.

Grundsteinlegung des Rathhauses.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Als vor mehr als 22 Jahren der hochselige Kaiser Wilhelm I. von der alten Hafeneinfahrt aus den in der Nähe der West- und Hafenanlagen entstandenen Ansiedelungen den Namen „Wilhelmshaven“ verlieh, war von einer städtischen Verwaltung noch kaum die Rede. Fast in allen Zweigen der kommunalen Verwaltung war eine Abhängigkeit von der Admiralität bemerkbar, wie sie eben in der eigenartigen Entstehung und Entwicklung unserer Stadt begründet lag. Erst allmählig mit der Zunahme der Bevölkerung und mit deren Selbstthätigkeit in Wilhelmshaven erstarkte auch die Bürgerthätigkeit und es konnte der kommunalen Selbstverwaltung ein freierer Spielraum gewährt werden. Heute nun steht die Verwaltung unserer Stadt, wenn wir auch noch immer auf ein unsere besonderen Verhältnisse zugeschnittenes Verfassungs-Statut besitzen, hinter denjenigen anderer hannoverscher Städte nicht zurück und das Präponderiren der Marine tritt weniger stark in den Vordergrund, als ehemals. Die Verwaltung hat heute bereits einen solchen Umfang, daß die im Bahnhofgebäude von der großherzoglich oldenburgischen Eisenbahndirektion gemieteten Räume, insbesondere nachdem die städtische Sparkasse einen höchst erfreulichen Aufschwung genommen, bei Weitem nicht mehr ausreichen, um die Bureaus und Kassen dort unterzubringen. Man konnte deshalb den vor wenigen Jahren gefassten Beschluß der städtischen Behörden, namentlich nach Consolidirung der Finanzen der Stadt ein eigenes Rathhaus zu bauen, nur gut heißen.

Der Bau — an der Ecke der Moon- und Güterstraße gelegen — ist bereits soweit gefördert, daß die Mauern mehr als 1 Meter hoch über den Erdboden hervorragten. Die Legung des Grundsteines, welche bereits für Anfang Juni d. J. geplant war, mußte wegen verspäteter Sandsteinlieferung auf den gestrigen Nachmittag verschoben werden. Zur Feier selbst hatten sich die Mitglieder der städt. Kollegien, sowie die städt. Beamten fast vollständig eingefunden. Die Mitglieder des Magistrats und Bürgervorsteherkollegiums begaben sich unter stromendem Regen in den Bau, dann betrat Herr Bürgermeister Detken die breite, nach der Güterstraße belegene Grundmauer und hielt von hier, nach dem Bau gewendet, eine längere Ansprache.

In derselben wurde hervorgehoben, daß der heutige Tag, den die gesammte Bürgerschaft schon lange sehnlich herbeige-

wünscht, in doppelter Hinsicht für diese ein Freudentag sei. Einmal lege der Bau Zeugniß ab von der Entwicklung der Stadt, der Festigung und der Consolidirung der Verhältnisse, insbesondere der finanziellen, dann aber auch freie sich die Bürgerthätigkeit, ein der Bedeutung der Stadt entsprechendes Heim für die städtische Verwaltung zu erhalten. Das Rathhaus werde ein Denkmal deutscher Gewerbetheile und deutscher Baukunst bleiben für alle Zeiten. Nachdem Heber den Bau unter den Schutz des Allmächtigen gestellt, verlas er die in den Grundstein zu versenkende Urkunde. Dieselbe enthielt in kurzen Umrissen eine Geschichte unserer Stadt, mit besonderer Berücksichtigung der letzten 11 Jahre — seit Erscheinen des letzten Führers. Die wichtigsten Punkte unserer kommunalen Verwaltung, sowie die auf den Bau bezüglichen Daten fanden in der Urkunde Erwähnung. Es wurde erzählt, daß die städtische Verwaltung Anfangs in Mieträumlichkeiten in der Moonstraße — Rothes Schloß, wo heute die Töchterschule Unterricht abhält — untergebracht war. Da diese Räume sich sehr bald als zu klein erwiesen, die städtische Verwaltung auch einer unzeitigen Kündigung vorbeugen wollte, bezog man die im westlichen Bahnhofstügel befindlichen Räume, die dadurch, daß das bis dahin dort untergebrachte Postamt das neue Postgebäude bezog, frei geworden waren. Aber auch diese Lokalitäten im Bahnhof waren für die stetig wachsenden Geschäfte der Stadt-Verwaltung, besonders nach dem Anwachsen der städtischen Sparkasse nicht mehr ausreichend, wie sie auch der Würde und Bedeutung unserer Stadt wenig entsprachen. Da zudem die Groß- oldenburgische Eisenbahndirektion mit Rücksicht auf den von Jahr zu Jahr sich steigenden Verkehr auf Lösung des Mietvertrages drängte, um jene Räume wieder für ihre Zwecke benutzen zu können, wurde von den städtischen Behörden beschloffen, ein eigenes Rathhaus zu bauen. Gleichzeitig wurden die hierfür erforderlichen Mittel bereit gestellt. Bald darauf gelang es der städtischen Verwaltung, durch das Entgegenkommen des damaligen Chefs der Admiralität von Capiti, einen geeigneten Platz südlich der Post, an der Ecke der Moon- und Güterstraße gelegen, zum Preise von 4 Mark pro Quadratmeter, von der Marine-Verwaltung zu erwerben. Nach Erledigung der Platzfrage schritt man zur Ausschreibung von Plänen und nahm hierzu die Vermittelung des Architekten-Vereins Berlin in Anspruch. Derselbe sandte im Ganzen 15 Pläne ein, von denen der des Regierungs-Baumeisters Schulz zu Berlin wegen seines guten Grundrisses, seines gefälligen Aussehens und seiner praktischen Anordnung mit einem Preise ausgezeichnet und mit geringen Abänderungen zur Ausführung angenommen wurde. Der Kostenanschlag soll 150 000 Mark nicht übersteigen. Es konnte nun mit den vorbereitenden Arbeiten für den Bau begonnen werden. Da aber die Aneinanderfügung als Baugrund ungeeignet schien, wurde zunächst im vorigen Herbst eine Sandschicht aufgeschüttet und diese über Winter stehen gelassen. Der dem Bauplatz entnommene Boden wurde zur Aufschüttung des für den Neubau des städtischen Krankenhauses erforderlichen Terrains verwendet. Nach dem langen Winter stellten sich im April d. J. heftige Regengüsse ein, die den Baugrund unter Wasser setzten. Es mußte deshalb das Letztere durch 5 Pumpen entfernt werden, um mit den Maurer-Arbeiten beginnen zu können. Am 7. Juni sollte dann die Grundsteinlegung stattfinden. Dieselbe verzögerte sich jedoch infolge verspäteter Sandsteinlieferung.

Von den wichtigen Ereignissen seit Erscheinen des letzten Führers erwähnt die Urkunde: die Eröffnung der zweiten Hafeneinfahrt und die des Ems-Zadekanals, welche letzterer jedoch die seitens der Bürgerschaft hinsichtlich der Hebung des Verkehrs auf den Kanal gesetzten Hoffnungen bisher nicht erfüllt habe. Ferner wird die Anlage der Torpedowerft, in welcher der städtische Dampfer „Edward“ in Reparaturfällen untergebracht wird, der Bau der großen Kaserne in der Mollkestraße, der Bau des Gymnasiums, zu welchem die Stadt nicht unerheblich beigetragen, der Bau des Volksschulgebäudes an der Wallstraße, die Unterbringung der Mittelschule, der hohe Stand des Schulwesens, die Ueberlassung der Elisabethkirche an die nunmehr selbstständige lutherische Civildgemeinde und ferner wird darauf verwiesen, daß S. M. der Kaiser wiederholt unsere Stadt mit seinem Besuch beehrt und einmal mehrere Tage hier residirt hat u. Auch wurden die hier am Orte befindlichen Behörden, sowie die dem Magistrat vorgelegten oberen Behörden, namentlich aufgeführt.

Nach Verlesung der Urkunde machte der Herr Bürgermeister bekannt, daß in den Grundstein gelegt werden sollen:

- 1) die Urkunde über die Grundsteinlegung,
- 2) der neueste Plan der Stadt Wilhelmshaven,
- 3) das „Wilhelmshavener Tageblatt“ vom 22. Juli 1891,
- 4) die „Wilhelmshavener Zeitung“ vom 22. Juli 1891,
- 5) ein Führer durch Wilhelmshaven von 1880,
- 6) das neueste Adreßbuch von Wilhelmshaven,
- 7) eine Anzahl von photographischen Ansichten von einzelnen Gebäuden, Plätzen, Schiffen u. s. w. sowie eine solche vom Stapellauf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm.“

Der städtische Baubeamte Herr Schwanhäuser, nahm die angeführten Objekte entgegen und legte sie in eine bereitstehende Blech-Kassette, die alsbald von Herrn Klempnermeister Busch verläßt und darauf in die freigebliebene Oeffnung der Grundmauer an der Ecke der Moon- und Güterstraße eingelassen wurde. Dann vermauerte Herr Unternehmer Meichner den Grundstein, der darau-

kleinen Tafelrunde allesamt Messer und Gabel aus den Händen gelegt, nicht er seinem Gaste freundlich zu und sagte:

„So, jetzt können wir reden, mein Freund. Während des Essens erscheint mir jede Unterhaltung unnatürlich und eine Beleidigung für diejenigen, die die Speisen mit so vieler Mühe bereitet. Apropos, Betty!“ wandte er sich dann zu seiner Schwester, „ich kann Dir übrigens heute mein Kompliment sagen. Aus dem Braten hastest Du ja eine Delikatesse gemacht. Auch die Schoten waren delikats herbeitet! Nimm Dich nur in Acht, daß Du Deine Sache morgen ebenso gut machst.“

Das alte Fräulein lächelte. „Fürchte nichts, lieber Bruder — unser Gast soll mit mir zufrieden sein.“

Die blauen, treuen Augen der Alten, deren feine Züge noch so lebhaft von einstiger Schönheit sprachen, ruhten dabei freundlich auf dem Gesicht des jungen Arztes, der an seine Verabredung mit der Tante erinnerte. Er sagte also bedauernd zu der alten Dame:

„Für morgen habe ich mich leider zu Tante Klara versagt. Sie wissen doch, daß die einzige Schwester meines Vaters in Kronberg lebt.“

„Ganz gewiß, wenn wir auch längst allen Verkehr mit einander aufgegeben haben.“

Die Stimme Tante Bettys zitterte bei den letzten Worten besremdlich, und über das gute Gesicht flog eine heiße Röthe. Die Alte mit den schneeweißen Haaren ersah in diesem Augenblick von einer rührenden Schönheit und um vieles anmuthiger als das junge Mädchen neben ihr, welches eben wieder das unheimliche Strichzeug aus der Tasche gezogen hatte. Ohne Rücksicht darauf, daß sie noch an der Mittagstafel saß, begann Hermine von neuem die dicken klappernden Stahlmadeln in Bewegung zu setzen.

Lutter aber reichte seiner Schwester die hartgearbeitete Hand

hinüber. „Wollen Dich die alten Erinnerungen wieder quälen, Bettychen?“ sagte er. „Nicht doch — hin ist hin und — alles Uebrige folgt.“ Er nickte ihr freundlich zu und wandte sich dann zu Guido hinüber, der für die Andeutungen der Geschwister keine Erklärung wußte.

„Apropos, mein Junge,“ sagte der Alte, „es soll der Frau Rätthin ja recht gut gehen. Nun, ich gönne ihr von Herzen das Loos, muß aber doch gestehen, daß es mir nicht besonders gefällt, sie gerade im Hause Gerhard Bornstedts zu wissen. Kein Mensch kann ja in der Stadt den hochmüthigen Narren leiden, außer den Armen und Glenden, welchen er von seinem Ueberfluß giebt; auch nur, um sich hervorzuheben — meinen die Kronberger.“

„Ich kenne Herrn Bornstedt nicht,“ erwiderte Guido, „habe auch keine Aussicht, denselben kennen zu lernen. Tante Klara sagte mir übrigens, ihr Prinzipal betrete nie die Wohnung, welche sie mit seiner Pflgetochter innehat.“

„Ja, ja, davon hörte ich bereits!“ rief Herr Lutter jetzt. „Bornstedt lebt hinter seinen Büchern vergraben wie ein Mönch in der Klausur und scheint sogar den Anblick des Kindes, das er mit sich aus Australien gebracht. Natürlich sucht man hierfür allerlei Erklärungen.“

„Man sagt,“ warf Betty lebhaft ein, „die Kleine sei das Kind einer neuholländischen Eingeborenen; sie soll den jungen Europäer kennen und leidenschaftlich lieben gelernt haben, als er auf einem seiner Abenteuerzüge die unkultivirtesten Landstriche Australiens bereifte. Damals, so heißt es, verdankte Bornstedt es nur dem Rathe der jungen Wilden, daß er nicht unter den Waffen ihrer barbarischen Stammesgenossen fiel, sondern rechtzeitig zu flüchten vermochte. Zum Dank für den Ebelmuth des Mädchens versprach er ihr seine Hand. Er hielt das gegebene Wort auch, obgleich —“

„Aber Betty! Um Gottes willen,“ unterbrach Lutter laut aufstehend die Erzählung seiner Schwester, „woher hast Du denn diesen Unsinn?“

„Aus der glaubwürdigsten Quelle!“ erwiderte das Fräulein empfindlich. Hermine aber setzte, ohne eine Miene zu verziehen, hinzu:

„Die alte Näherin, welche hier im vorigen Sommer die Milchur gebrauchte, regalierte die Tante mit solchen Ammenmärchen.“

„Ammenmärchen! Ja, ja, das ist der richtige Ausdruck für einen derartigen Wöbbsinn,“ rief Lutter noch immer laut lachend. Und sich die Seiten haltend, fuhr er fort: „Das reizende junge Geschöpf in der Villa auf dem Kiez die Tochter einer Eingeborenen Australiens! Nein, der Witz ist kostbar — zu kostbar!“ Dann aber bezwang der alte Herr sich gewaltsam. Und zu Guido gewendet sagte er ernsthaft: „Zimmerlein muß es aber mit dem Mädchen eine ganz eigenthümliche Bewandniß haben — überhaupt irgend etwas in der Vergangenheit des Brodherrn Deiner Tante nicht ganz klar sein. — Doch sei dem, wie ihm wolle, die Frau Rätthin hat sich nicht darum zu kümmern. Was gewesen ist, geht sie wenig an, denn jetzt ist Bornstedt ja das reine Musterbild von einem Menschen — ein barmherziger Samariter, wie er im Buche steht.“

Guido neigte zustimmend den Kopf. Lutter aber setzte nach einer kleinen Pause lebhaft hinzu:

„Vielleicht hast Du in den Zeitungen von dem alten Schuster Walter gelesen, der hier vor wenigen Wochen im Walde überfallen und gefährlich verwundet worden ist. Nicht? Nun, so laß Dir die Geschichte als Illustration des erwähnten Samaritenthums Herrn Bornstedts erzählen.“

„Ich bin ganz Ohr!“

(Fortsetzung folgt.)

von den erschienenen Festgenossen mit je drei Hammerschlägen festgelopft wurde. Die Herren sprachen in nachstehender Reihenfolge: Bürgermeister Detken:

Mit Gott für König und Vaterland, für Freiheit, Wahrheit und Recht!

Beigeordneter Rektor Gehrig:

Wäge in dem vollendeten Bau alle Zeit heimlich sein: Echter Bürgerinn, einträchtiges Zusammenwirken der städtischen Vertretung, selbstlose Hingabe an das Gemeinwesen.

Rathsherr Vohse:

Begonnen, halb gewonnen.

Rathsherr König:

Wäge in diesem Hause echter, selbstloser Bürgerinn eine Heimstätte finden und stets gehegt und gepflegt werden zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger!

Bürgervorsteher-Wortführer Fieß:

Wäge in diesem neuen Bau allezeit gemeinsames Streben zum Wohle der Stadt und ihrer treuen Bürger walten.

Bürgervorsteher-Wortführer-Stellvertreter Thaden:

Gott erhalt's!

Bürgervorsteher Transchel:

Gott segne und beschütze den Bau!

Bürgervorsteher Schröder:

Es wache und stehe dieses Haus uns zum Stolz und zur Freude, den Nachkommen zur Nachahmung, der Stadt zur Zierde.

Bürgervorsteher Wittber:

Wäge dieser Bau eine gute Vorbedeutung sein für ein kräftiges Aufblühen des hiesigen Erwerbslebens; mögen Vaterlandsliebe und Bürgerinn hier eine Heimstätte finden.

Bürgervorsteher Peyer:

Den Bürgern zur Berathung — der Stadt zur Zier!

Bürgervorsteher Schindler:

Dem Vaterland zur Ehre und zum Ruhm, der Stadt zur Wahrheit und zum Recht, dem Bürger zur Pflicht, zum Heil und Gedeihen.

Städtischer Baubeamter Schwanhäuser:

Gott schütze den Bau, er lasse ihn gelingen und ohne Unfall vollbringen.

Unternehmer Meißner:

Der Stadt zur Zierde, der Bürgerschaft zum Wohle.

Stadtschreiber Hörner:

Gott sei auch mit uns städtischen Beamten, die wir in diesem Hause wirken sollen.

Stadtkämmerer Köhbele:

Diene der Wahrheit und dem Rechte.

Registrator Falk:

Stets zum Blühen und Gedeihen des hiesigen Gemeinwesens.

Hiermit hat die denkwürdige Feier, die einen der wichtigsten Akte in der Entwicklung unseres Gemeinwesens bedeutet, ihr Ende erreicht. Nicht störend wirkte auf die Feier der fast unaufhörlich niederregende Regen. Nach Schluß der Feier versammelten sich die Festtheilnehmer bei einem Glas Bier im Hotel „Prinz Heinrich.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Dangast, 22. Juli. Wie vor fünf Jahren soll auch in diesem Jahre am 23. August ein Wettrennen hier abgehalten werden. Mit dem Wettrennen soll ein Wettfahren und nach Beendigung dieses ein Schiffsrennen, welches vor sechs Jahren großen Anklang fand, abgehalten werden. Die Vorbereitungen zu diesen Rennen werden schon in allernächster Zeit in Angriff genommen.

Murich, 22. Juli. Gerichtsassessor Marschner, bisher bei der Staatsanwaltschaft zu Kiel thätig, ist zum Staatsanwalt in Murich ernannt worden.

Oldenburg, 22. Juli. In der Schüttingstraße wollte vor einigen Tagen ein Dienstmädchen mit Petroleum Feuer anmachen. Wie so oft, so explodirte auch hier das Petroleum und setzte zunächst die Kleider des Dienstmädchens in Brand. Schreckend eilte die Unglückliche die Treppe herunter. Ehe das Feuer gelöscht werden konnte, hatte das Mädchen bereits so viele Brandwunden erhalten, daß sie am andern Tage im Hospital nach qualvollen Leiden starb. (D. 3.)

Bremen, 23. Juli. Das schwere Gewitter von gestern Nachmittag hat hier ein Menschenleben gekostet. Ein an der Verlagerung des Osterdeichs beschäftigter Arbeiter wurde in dem Augenblick, als er eine Eisenbahnstange in der Hand hatte, erschlagen.

Hannover, 21. Juli. Zum X. deutschen Turntage sind die Abgeordneten von Fern und Nah zahlreich eingetroffen. Der gestrige Begrüßungskommers im „Concertsaal“ verlief unter der Leitung des Syndicus Tramm in vorzüglicher Weise. Die Verhandlungen des Turntages wurden heute früh 9 Uhr im Festsaal des alten Rathhauses vom Direktor Maul-Karlshöhe mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnet. Den Gruß und ein freundliches Willkommen Namens der Stadtverwaltung überbrachte Syndicus Tramm, wofür ihm der Dank der Versammlung durch ein dreifaches stürmisches „Hoch“ zu Theil wurde. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 223 Abgeordneten. Oberpräsident von Bennigsen und Regierungspräsident Graf Bismarck ließen ihr Nichterscheinen mit dienlicher Behinderung entschuldigen. Der von Dr. Goeß-Weipzig erstattete Geschäftsbericht constatirte eine stetige erfreuliche Entwicklung der deutschen Turnerei seit mehr als 20 Jahren und zwar sowohl in Bezug auf zahlenmäßiges Anwachsen der deutschen Turnerschaft als ferner auch hinsichtlich des eigentlichen turnerischen Lebens. Besonders sei das letzte Jahr in dieser Beziehung erfreulich. In diesem Jahre sei die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine um 260 und zwar auf 4252 gestiegen.

Helgoland, 22. Juli. Die feierliche Enthüllung des Kaisersteins auf Helgoland soll endgültiger Bestimmung zufolge am Montag, den 10. August, dem Jahrestage der Besitzergreifung Helgolands durch den deutschen Kaiser, vollzogen werden. An den Kaiser ist von Seiten der Bewohner Helgolands in einer Petition die Bitte gerichtet worden, diesem Act persönlich beizuwohnen. Der „Kaiserstein“ besteht aus einem von rohem schwedischen Granit angefertigten vier Meter hohen Obelisk mit folgender Inschrift: „Seine Majestät der Kaiser von Deutschland, König von Preußen, ergreift an dieser Stätte Besitz von Helgoland. Zur Erinnerung an den 10. August 1890. Gewidmet von den Helgoländern.“ Das Denkmal, in der Werkstätte der Steinmetzmeister Wenning und Barnemünde in Altona angefertigt, wird Ende dieses Monats an seinen Bestimmungsort befördert werden. Da der Obelisk nebst Sockel ein Gewicht von 4000 Kilo hat, sind zu seinem Transport besondere Vorkehrungen erforderlich. Das Denkmal bekommt seinen Platz an einer weithin sichtbaren Stelle auf dem Oberlande zwischen den beiden Leuchttürmen.

Bermittltes.

Sen a, 18. Juli. Der Universitätsrechtmeister Herr Wilhelm Roux gedenkt mit Schluß dieses Semesters in den Ruhestand zu treten.

Newyork, 19. Juli. Amerikanische Zeitungen sind voll Lobes von der Heldthat deutscher Seelente, die unter besonderer Lebensgefahr 14 englischen Seelenten das Leben gerettet haben. Wir entnehmen dem schlichten Berichte des Kapitäns Georg von

Hugo vom deutschen Dampfer „Sophie“ in der Nordsee-Zeitung darüber das Folgende: „Der deutsche Landdampfer „Sophie“ aus Geestemünde, Kapitän Georg von Hugo, verließ Carlshöhe am 2. Juni Morgens in Wasserballast nach Newyork und passirte am 3. Juni Morgens an der Südküste von Irland Fastnet-Rock-Feuerturm. Während eines fürchterlichen Sturmes, der uns u. A. das Vorderbord-Rettungsboot und alle losen Sachen auf dem Verdeck zerstörmerte, sahen wir am 10. Juni 7 Uhr Morgens auf ungefähr 43. Gr. nördl. Breite 42 Gr. westl. Länge ein treibendes, die Nothflagge zeigendes Schiff. Wir hielten darauf zu und fuhrten ganz in die Nähe. Das in Noth befindliche Schiff war die englische Bark „Eyle“ von St. Johns (New Brunswick). Das Schiff war voll Wasser und trieb auf seiner Holzladung: Groß- und Besamast war über Bord gegangen, trieben längs und hatten die Seeseite der Bark ganz offen gerissen. Das Verdeck war unter Wasser und ganz kahl, die Boote über Bord geschlagen. Die Mannschaft hatte sich auf das Hinterdeck gerettet und dort festgebunden. Ich ließ sofort unser zweites Rettungsboot fertig machen, doch weigerten sich meine sämtlichen italienischen Matrosen, in dieses zu gehen, da die See zu hoch und gefährlich sei. Ich ließ nun die „Sophie“ wieder dicht an der „Eyle“ vorbeilaufen und rief den Leuten auf letzterer zu, ich würde in ihrer Nähe bleiben und sofort, wenn es etwas besseres Wetter würde, sie mit einem Boote versuchen von Bord zu holen. Es wehte dann den ganzen Tag und die folgende Nacht orkanartig, und die See lief höher wie zuvor. Am Morgen des 11. Juni mit Tagesanbruch hatten wir die „Eyle“ verloren, doch fand ich die Bark nach vierstündigem Hin- und Herfahren wieder und beschloß nun die Rettung der Schiffbrüchigen auf jeden Fall wenigstens zu versuchen. Ich ließ das zweite Rettungsboot unter Kommando des ersten Steuermanns Heinrich Meyer bemannen und zwar durch den zweiten Steuermann S. Meyer, den Bootsmann Karl Menning, den Zimmermann Heinrich Bilfericht und den Schiffskoch Heinrich Schmidt, ich selbst ging ans Steuerruder und legte die „Sophie“ quer vor die Wetterseite des Wracks, und zwar so, daß die Breitseite unseres Dampfers das ganze Operationsfeld so viel wie angänglich vor den heranlaufenden Seebergen schützte. So gelang es uns mit vieler Mühe von 8 bis 11 Uhr Vormittags, erst 7 und dann wieder 7 Mann der Besatzung und einen Hund von Bord des Wracks an Bord der „Sophie“ zu bringen, wo dann für Unterkunft und gute Verpflegung der Geretteten gesorgt wurde. Nachdem wir unser Rettungsboot wieder aufgestellt und eingemontet hatten, setzten wir unsere Reise nach Newyork fort. Die „Eyle“ hielt 934 Registertons. Sie kam mit Holz beladen von Benjacola (Florida) und wollte nach Amsterdam. Das Schiff hatte Decksladung, die ihm im Olyon vom 8./9. Juni übergegangen und ins Treiben gerathen war und die dann bereinigt mit den fürchterlichen Seen die Masten über Bord gearbeitet und das Schiff leer und zum Wrack gemacht hatte. Die Besatzung bestand aus Kapitän George J. Pearce, zwei Steuerleuten und elf Mann. Am 18. Juni langten wir glücklich in Newyork an und wurden die Schiffbrüchigen von mir der weiteren Fürsorge des englischen Konsulats übergeben.

London, 20. Juli. Die Schiffe „Aino“, „Muriel“ und „Mangalore“, letzteres mit Getreide, sind zu Valparaiso während eines schweren Sturmes total verloren gegangen. An der ganzen chilenischen Küste wüthet ein heftiger Orkan.

Brest, 22. Juli. Nach einer Kollision zwischen den Schiffen „Starcliffe“ und „Neco“ setzte letzteres seine Fahrt fort. Der Kapitän des „Neco“ hielt seine Beschädigung für unbedeutend und glaubte mit Hilfe der Pumpen den nächsten Hafen zu erreichen; jedoch sank das Schiff plötzlich so rasch, daß nur Zeit übrig blieb, sich in die Bote einzuschiffen. Das Schiff „Ottercap“ nahm die Schiffbrüchigen auf und landete sie in Conquet. Die Passagiere begaben sich nach Brest, die Mannschaft wurde von der Marineabtheilung gastfreundlich aufgenommen.

London, 22. Juli. Nach einer Depesche des Lloyd's aus Sierra Leone stieß der der Afrikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Dampfer „Sudan“ am 16. Juli bei Tabva auf einen Felsen und ging unter. Die Passagiere und Mannschaften, sowie die Postkisten wurden gerettet.

Valparaiso, 21. Juli. Durch einen Orkan wurden gestern 6 große Seeschiffe zerstört. Mehrere gingen mit der gesamten Besatzung unter.

Valparaiso, 16. Juli. Lloyd's Agent hat folgenden Drahtbericht versandt: „An der Küste wüthet schwere Stürme. Das britische, mit Weizen beladene Schiff „Mangalore“ ist gestrandet und verloren. Von der Mannschaft sind sieben Personen ertrunken. Auch verschiedene Küstenfahrer sind gestrandet. Die britischen Barken „Muriel“ und „Santona“ stießen zusammen, letzteres Schiff ging unter, letzteres wurde schwer beschädigt. Die Mannschaft des „Muriel“ ist gerettet. Die britische Bark „Mountain Laurel“ hat durch einen Zusammenstoß bedeutenden Schaden genommen. Die norwegische Bark „Aino“ und die britische Bark „Dulpu“ sind ebenfalls zusammengestoßen. Der „Aino“ ging sofort unter und der „Dulpu“ wurde stark beschädigt.“

Breslau, 21. Juli. Die gewaltigen Regengüsse, die nun schon seit so vielen Tagen unaufhörlich niedergehen, haben, wie nicht anders zu erwarten war, Bäche und Flüsse zum Anschwellen und Uebertreten gebracht. Aus allen Theilen der Provinz laufen Klagen über die schweren Schäden ein, die die Ueberschwemmung in den tiefer gelegenen Strichen an Feld und Flur angerichtet hat. In besonders rapider Weise ist das Wasser der Gläzer Neiße gestiegen, heute Morgen um 9 Uhr stand dasselbe am Unterpegel in Neiße noch auf 2,50 Mtr., d. i. 1,50 Mtr. über der Ausuferungshöhe, und um 12 Uhr Mittags war schon ein Wasserstand von 4 Metern erreicht und das Wasser war noch in weiterem Steigen begriffen. Die Oder selbst zeigt kein ungewöhnliches Anwachsen. Nach einer Meldung aus Cosel ist dort allerdings gestern Mittag infolge eines wolkbruchartigen Regens vorübergehend eine Hochwassergefahr entstanden, dieselbe dürfte indeß durch Ziehen des Coseler Nadelwehrs bereits beseitigt sein. In dem ganzen Oberlande ist der Wasserstand von der Höhe, die er noch vor einigen Tagen hatte, wieder zurückgegangen und hält sich erheblich unter der Ausuferungshöhe. Nur im unteren Laufe des Stromlaufes wird dieselbe noch überschritten. Wenn nicht bedeutend stärkere und anhaltendere Regengüsse im Quellgebiete der Oder eintreten, so ist für den Hauptstrom kein gefährliches Hochwasser zu erwarten, was allerdings für die Bewohner der, wie oben erwähnt, bereits jetzt überschwemmten Niederungen im Gebiete der Nebenflüsse nur ein geringer Trost sein dürfte.

Triest, 22. Juli. In Abessinien wüthet die Cholera. In Meffa sollen am Sonnabend 140, am Sonntag 380 Pilger gestorben sein.

Bittau, 19. Juli. Die in dem benachbarten Fabrikort Neugersdorf vorgekommenen Erkrankungsfälle sind nun thätigst seitens der Aerzte als Trichinosis erkannt worden. Die Zahl der Erkrankungen beträgt 40. Schwerere Fälle waren bis jetzt glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

Berlin, 17. Juli. Absiegte im heutigen Ringkampfe mit dem Dänen Svrensen. Der Kampf dauerte etwa 6 Minuten.

Chemnitz, 20. Juli. In einer Schaubude wurde heute durch Altlerer zum Theilnehmen am Ringkampfe aufgefordert. Hierauf meldete sich ein Steinträger und rang mit einem der Ath-

leten. Bei diesem Ringkampfe hat der Steinträger den rechten Unterschenkel gebrochen.

Berlin, 21. Juli. Ein schreckliches Brandunglück hat sich, wie das „B. T.“ berichtet, auf dem Grundstücke Klopffeldstr. 49 zugetragen. In der parterre belegenen Wohnung eines Miethers versuchte ein noch im jugendlichen Alter stehendes Kindermädchen, der häufigen Warnungen ungeachtet, die immer und immer wieder in der Presse auftauchen, aus einem Behälter Spiritus in eine brennende Flamme zu gießen. Wie häufig in dergleichen Fällen, büßte die Unglückliche diese Unvorsichtigkeit mit dem Tode.

Brest, 22. Juli. Im hiesigen Arsenal explodirte eine Granate, als die Arbeiter die austangirten Granaten zerfuhren. Ein Arbeiter wurde schwer, ein anderer tödtlich verwundet.

Gotha, 20. Juli. Ein Dampfbohrstein der Zickershäuser Nadelfabrik stürzte beim Umlegen, da das Seil riß, nach der anderen Seite, als geplant war, um. Bei diesem Fall zerfuhren der Schlot 25 Glasballons Schwefelsäure mit je 2 Centnern, also 50 Centnern Inhalt, der sich sofort in den Mühigraben ergoß und aufbrausend die Gera abwärts floß. Dadurch ist der Fischbestand vernichtet.

Frankfurt, 20. Juli. Der am Sonnabend Abend in Leipzig vom Thüringer Bahnhof abgelassene, stark besetzte Sonderzug nach Frankfurt-Basel, gab um 12 Uhr Nothsignale und stand dann direkt vor der Station Groß-Herzingen still. Nach Verlassen des Zuges sahen die Passagiere, daß die Lokomotive eine ganze Strecke weit einen ungestörten Güterwagen, in den sie sich mit den Puffern fest verannt hatte, vor sich hergeschoben hatte, einen ganzen Berg von Sand aufwühlend. Der Güterwagen hatte auf dem Hauptgeleise gestanden und so den Unfall verursacht, der außer einer dreistündigen Verspätung glücklicherweise für die Reisenden keine schlimmen Folgen hatte.

Berlin, 20. Juli. Eine Explosion ereignete sich heute Mittag kurz vor 12 Uhr in der Werkstatt von Schaffer u. Walker, Lindenstraße 18. Als dort die drei Arbeiter Rolle, Bolle, Müller an dem Standbild des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin einen hohen Säbelgriff festlösen wollten, explodirte dieser, da sich Gase in demselben gesammelt hatten. Müller ist an Gesicht und Händen schwer verletzt, Rolle und Bolle haben weniger schwere Verletzungen erlitten. Alle drei befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Brüssel, 21. Juli. Boulangers Geliebte, Baroness von Bonnemain, ist im Alter von 35 Jahren an der Schwindsucht gestorben. Von ihren Einkünften befreit der brave General seinen ganzen Unterhalt. Sie entstammte einer Soldatenfamilie, ihre Schwester war gleichfalls an einen Soldaten verheirathet. Das mehrere Millionen betragende Vermögen der Verstorbenen wird an ihre Verwandten zurückfallen.

Die an den deutschen Hochschulen veranstalteten Sammlungen für einen dem Fürsten Bismarck zu widmenden Ehrenhumpen haben der „Kreuzzeitung“ zufolge gegen 3500 Mark ergeben. Die feierliche Uebergabe des Humpens wird, wie man hört, am 10. August in Kissingen durch eine studentische Abordnung erfolgen. Am Abende desselben Tages soll ebenda ein Festkommers stattfinden.

St. Petersburg, 17. Juli. (Der beste Infanteriestiefel.) Lieutenant Bachmutoff, der bekanntlich das ganze russische Reich von Wladivostok aus bis Petersburg in 12 Monaten zu Fuß durchquerte, hat auf dieser Reise praktische Versuche betreffs der zum Marschieren geeignetsten und gesundesten Fußbekleidung angestellt und ist nach dem Verbrauch von 37 Paar der verschiedenartigsten Stiefel, Schuhe und Panten zu einem Ergebnis gekommen, welches er jetzt dem Kriegsminister und dem russischen Generalstab unterbreitete. Lieutenant Bachmutoff erklärt die sibirischen Stiefel, „Schegel“ genannt (sie haben weiche, mit den Rändern nach oben umgebogene Sohlen), nachdem er an ihnen eine kleine Veränderung vorgenommen, für die allerbesten Infanterie-Marschstiefel. Wie es heißt, arbeitete Lieutenant Bachmutoff auch Vorschläge über eine neue praktische Infanterie-Uniform aus und stellte dieselben auch höheren Orts vor.

Briefkasten.

Nach Dangast. Sie mögen darin Recht haben, daß der Weg von Dangastermoor nach Dangast nur 55 Minuten beträgt, unser Berichterstatter hat eben etwas länger dazu gebraucht. Auch das glauben wir Ihnen gern, daß die Räume des Kurhauses sich zur Aufnahme einer großen Anzahl von Personen eignen und daß ein Mangel an Wohnungen, selbst wenn Dangast noch viel stärker besudt würde als jetzt — was wir übrigens mit Ihnen hoffen und wünschen — nicht zu befürchten steht, und daß deshalb der Besuch des lieblichen Dangast nur jederzeit empfohlen werden kann.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm.	Thermomet. (auf 0 reducirt) Grad. Cels.	Wind- (0 = Still, 12 = Orkan).	Wolkl. (0 = ganz bedeckt).	Windrichtung.		Wetter.	Witterung.	
						Wind- richtung.	Stärke.			
Juli 22, 2h Mittg.		767,4	18,9	—	—	Stll	0	10	cu, ni	—
Juli 22, 8h Abg.		767,8	16,9	—	—	Stll	1	7	cu-str	16,0
Juli 23, 8h Mittg.		768,0	14,7	23,6	13,8	Stll	0	10	str-cu	0,2

Bemerkungen: Juli 22.: Mittags und Nachmittags Gewitter mit starkem Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 24. Juli: Vorm. 2.46, Nachm. 2.58.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Ausbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		Gekauft verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,20	98,75	—
3 pCt. do.	83,95	84,50	—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,45	106,—	—
3 1/2 pCt. do.	98,20	98,75	—
3 pCt. do.	83,95	84,50	—
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	98,—	99,—	—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	102,—	—
4 pCt. do. do.	Stück à 100 M.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	do.	95,—	96,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Bankbriefe (Rindbar)	98,—	—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	96,30	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,—	127,90	—
4 pCt. Curtin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,10	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,20	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	90,80	91,35	—
3 1/2 pCt. Barpb-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—	—
3 1/2 pCt. Bankbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,20	—	—
4 pCt. Bankbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20	102,75	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,25	169,05	—
Bechl. auf London kurz für 1 Mtr. in M.	20,29	20,39	—
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21	—
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.			

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige von M. 2,35 bis M. 12,40 per Meter (ca. 35 Dual.) vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

Verdingung.

Die Lieferung von 2156 qm gehobelten, gespundeten und gefederten Lieferbaren Brettern zur Unterthallung von Dachpfeilern soll am **6. August 1891**, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Bretter“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmehausamt der Werkst. aus, können auch gegen 0,50 M. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 20. Juli 1891.
**Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.**

**Bekanntmachung,
betreffend
Prüfung der Hufschmiede.**

Am **Freitag, den 28.**, und **ev. Sonnabend, den 29. August d. Js.**, wird in Aurich eine Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufschmiedgewerbes von der amtlich bestellten Prüfungsbehörde vorgenommen werden.

Die Meldungen zu der Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Beifügung eines Geburtscheines, etwaige Zeugnisse über die gewerbliche Ausbildung und der Prüfungsgebühr von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungsbehörde, den königlichen Departements-Thierarzt Wos hier, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird. Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung zur Prüfung nicht erscheint.

Das erforderliche Handwerkszeug hat der Prüfling selbst mitzubringen. Die Schmiedeeinrichtungen und die erforderlichen Pferde werden von der Prüfungsbehörde zur Verfügung gestellt.

Aurich, den 2. Juli 1891.
**Der Regierungs-Präsident.
von Harmann.**

Gesunden

1 Niederbuch für Volksschulen, 1 weißer Korb, sogen. Bäckerkorb, 1 Paar Knaben-Manichetten mit schwarzgrünen Steinen, 1 goldenes Medaillon mit Emaille-Kreuz und Bergkristalleinlage, ein Trauring, gez. A. B. den 5. Februar 1883, 1 Pettsche, 10 Markstück, 1 Cigarren-Etui, braun, 1 Birke mit Futtermal, 1 Dienstauszzeichnung 3. Klasse, 1 Stubenschlüssel, 1 Korallenkette, drei Strähnen, 1 grauer Touristenstirn, 1 Matrosentragen und mehrere Portemonnaies mit Inhalt.

Zugelassen ein kleiner gelbbrauner pudelartiger Hund.
Die Eigentümer der vorgenannten Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem diesseitigen Polizeibureau geltend machen.

Wilhelmshaven, den 20. Juli 1891.
**Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.**

Zu belegen

zum Herbst d. Js.

12000-12500 M.

(auch getheilt) gegen erste Hypothek.
Heppens, den 21. Juli 1891.

H. P. Harms.

Fruchtverkauf.

Der Landwirth **F. Dyon** zu **Dhensburg** bei Ruyphausen läßt am **Sonnabend, 25. d. Mts., Nachm. 3 Uhr anf.**, folgende gut gerathene

Feldfrüchte

auf dem Halm, als:

- pl. m. 11 Grafen Probst. Hafer
- " 6 " Sommergerste
- " 5 " Bohnen
- sowie

26 Grafen Nachweide

in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist durch mich **verkauft**. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, sich in der **Burgschente zu Ruyphausen** versammeln zu wollen.

Wilh. Reiners,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. August, ev. später, in der verlängerten Bülterstraße 23 eine **kleine Oberwohnung**.
E. Thaden, Bahnhofstr. 1a.

Man verlange über!

CHOCOLAT MENIER

Park. = Park.

Freitag, den 24. Juli:

Großes

Monstre-Concert,

ausgeführt vom ganzen Musikkorps der Kaiserl. 2. Matr.-Division, sowie vom ganzen Musikkorps des Kaiserl. 2. Seebataillons.

Sämmtl. Piecen werden von beiden Musikkorps zusammengespielt. Außerdem großartige bengalische Beleuchtung.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Hochachtungsvoll

R. Rothe, f. Wöhlbier, f. v. Strom.

Volksgarten Kopperhörn.

Freitag, den 24. Juli:

Grosses Concert

mit nachfolgendem Ball

wozu freundlichst einladet

E. Decker.

Verkauf.

Toffens in Butjadingen. Das zur Handlung mit Manufaktur- und Colonialwaaren zweckmäßig eingerichtete, zu **Ellwürden** belegene

Wulff'sche Wohnwesen mit großem schönen und mit vielen Obstbäumen bepflanzten

Garten

soll am

Donnerstag, den 30. Juli,

Vorm. 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Butjadingen, Abth. II, zu **Ellwürden** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Das Immobilien ist jederzeit unter Aufsicht von **H. Wulff** zu **Ellwürden** zu besichtigen. Etwa vorher gewünschte Auskunft wird von demselben wie auch vom Unterzeichneten gern ertheilt.

Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen.

Wehlau, Aukt.

Verkauf.

Ein hier in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, an einer belebten Straße belegenes

Haus,

in welchem seit ca. 20 Jahren Wirthschaft und Handlung mit bestem Erfolge betrieben wird, nebst **Lagerschuppen** und einer dabei belegenen unbauten Grundfläche von ca. 20 Ar, soll Umstände halber **verkauft** werden. Wegen des bedeutenden Areal's beim Kaufe würde sich dieses Immobilien, außer den Geschäften, welche bereits dort betrieben werden, zu einem Baumaterialien- oder Fuhrgeschäft ganz vorzüglich eignen.

Der größte Theil des Kaufpreises kann gegen mäßige Raten in dem Immobilien stehen bleiben.

A. W. Hake,
Bismarckstr. 14.

Gesucht

auf sogleich ein **tüchtiger**

Knecht.

Aug. Bahr, Wilhelmstraße 2.

Gesucht

zum 1. August ein ordentl. **Mädchen** für häusliche Arbeiten und zur Mithilfe im Geschäft.
E. Deder, Volksg., Kopperhörn.

Logis für 1 jg. Mann.
Lothringen 69.

Gesucht

zum 15. August ein **Hausmädchen** und zum 1. September eine **Köchin**, die etwas Hausarbeit übernimmt.
Königstraße 37a, I.

Osternburg bei Oldenburg i. Gr. Suche auf gleich oder zum 1. Novbr. einen **Lehrling** für mein Geschäft (Holzspanstoff- und Pantien-Fabrik).
Aug. Beth, Langenweg 51.

Eine Aufwartefrau

wird sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht auf gleich

ein Mädchen auf Nachmittagsstunden.
Herm. Tebbe, Neubremen.

Gesucht

auf sogleich ein

kleiner Kellner.
S. Bänder, Noontstraße 6

Gesucht

zum 1. August ev. ein ordentliches **Hausmädchen.**
Friedrichstraße 7.

Gesucht zum 1. Aug.

ein sauberes Mädchen für den Vormitt. Kaiserstr. 6, 1 Tr. L., Anm. d. Vorm.

Zu vermieten

auf gleich oder zum 1. August ein **gut möblirtes Zimmer** mit einer großen Schlafkammer für 1 oder 2 Herren.
Herm. Tebbe, Neubremen.

Möbl. Wohnung zu vermieten. Friedrichstr. 5.

Zu vermieten

eine kleine **Oberwohnung** zum 1. August oder später.
Wwe. Seeger, Bremerstr. 7.

Zum 1. August und 1. November habe ich in der **Houtermann'schen** Gassen mehrere

Wohnungen

zum Preise von 150 M. u. 210 M. zu vermieten. **Carl Beed,** Bant.

Zum 1. Oktbr., resp. Nov., sind noch **einige Wohnungen**

in dem neuerbauten Hause Peterstr. 2 zu vermieten. Näh. Peterstr. 3, p. 1.

Eine kleine Oberwohnung

zu vermieten.

Mittelstraße 19, Neubremen.

Zum 1. August oder später eine **schöne Oberwohnung**

zu vermieten. Näheres Neubrem., Mittelstraße 12.

Papierdrachen

und **Lampions**

empfehlen zu den billigsten Preisen

Joh. Focken.

Entlaufen

ein weißes **Bantam-Huhn**. Wiederbringer erhält Belohnung in der Marine-Station's-Registatur.

Müll-Kessel

steuert billigst

Fr. Busch, Klempner,

Bahnhof- und Marktstraße.

Ein fast neuer, wenig benutzter

Kochherd

mit Brotofen und Wasserkegel **billig zu verkaufen.**

A. Eisenblätter, Heppens, Almenstraße 5.

Haarschwund, Haarausfall, Schuppen, Kopf- u. Bartflechten

werden **unbedingt** beseitigt durch den Gebrauch von

Shampooing Bay-Rum

von Jackson & Co., St. Thomas. Borr. in Original-Flaschen M. 1,20 und 2 M. in **Gutmacher's** Drogehandl., Noontstr., und bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße.

Nach-Dem

das Reichsgericht entschieden hat, daß die Beteiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet ist, lade ich zur weiteren Beteiligung ein. Jeden Monat eine Ziehung, nächste am 1. Aug. d. J. **Haupttreffer M. 150 000, 120 000** u. Jahresbeitrag M. 42.—, 1/2jähr. M. 10 50, monatl. M. 3 50. Statuten verl. **F. J. Stegmeyer,** Stuttgart.

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.

STOLLWERCK'S
Eine Cassé
Herz
CACAO
25 Tassen
1 Tasse

In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Billig zu verkaufen

1 **Kranken-Fahrrad**,
1 **Nähmaschine**
für Schneider und Schuhmacher.
E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Konserven - Büchsen

liefern ich bei Abnahme von 100 Stück für **20 Pfg. pro Stück**, einzeln Stück 25 Pfg. Das Löthen der Büchsen wird **billigst** berechnet.
Fr. Busch, Klempner,
Bahnhof- und Marktstraße.

Billig zu verkaufen

1 gut erhaltenes **Cylinderbureau**,
1 wenig benutzter **Badestuhl**,
1 **Kitzer** mit **Zithertisch**.
Königstr. 6, 1 Tr. links, gegenüber dem
Exerzierplatz.

Habe die diesjährige

Jagd

auf meinen Ländereien **zu verpachten.**
Heppens, den 20. Juli 1891.

Chr. Frps Wwe.

Zu vermieten

eine **schöne Oberwohnung** an anständige Leute. Die Wohnung liegt nach der Gartenseite. Näh. Noontstr. 1, 1 Tr.

Männer-Turnverein „Jahn“

zu **Wilhelmshaven.**

Sonnabend, 25. Juli cr.,
Abends 9 Uhr:

Ordentliche Haupt-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

- 1. Rechnungsablage pro 1890/91, Wahl der Rechnungsrevisoren,
- 2. Bericht über den Kreisturntag in Barel.
- 3. Sommer-Vergnügen,
- 4. Verschiedenes.

Der Turnrath.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, 26. d. Mts.,
Morgens 7 1/2 Uhr:

Uebung i. M.

Das Commando.

Verein der Gastwirthe

von Wilhelmshaven und Umgegend.
Am Freitag, 24. Juli cr.,
Nachm. 3 1/2 Uhr:

Generalversammlung

bei Herrn **E. Deder,** Volksgarten.

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Lätitia.

Zur Theilnahme an der Beerdigung meines theuren Mitgliedes, Herrn **Heinrich Krügener**, werden sämtliche aktiven und passiven Mitglieder gebeten, sich **Freitag Nachmittags bis 2 Uhr** im Vereinslokale einzufinden zu wollen.

Der Vorstand.

Empfehle:

Faß- und Flaschenbier

aus der Dampfbräuerei von **Th. Gettdter,** Feuer, in Gebind. von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen à 1/2 Liter, zu 3 M.,
nach Pilsener Art gebranntes, 30 Flaschen zu 3 M.,
dunkles nach bayerischer Art fein gebranntes Bier, 27 Fl. 3 M.

J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Empfing eine große Sendung

ff. ammerl.

Schinken,

welche ich à Pfund zu 90 Pf. abgeben kann. Empfehle dieselben als besonders delikat und billig.

B. S. Renken.

Diaphanie-Bilder

(Glasmalerei-Imitation)

empfehle in schönen Mustern zu sehr billigen Preisen

H. Grund,
Wilhelmstraße 1.

Gesunden in Oldenburg

ein **Paquet**, enth. **Seidenstoff** u. c. Abzuholen bei **Leopold Woske & Co.,** Oldenburg, oder zu melden bei **J. Borgebuhr** hier.

Verbesserte

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden. Allein **echtes, erstes und ältestes** Seifenpulver in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und **Hautauschläge**, wie **Witesser, Flechten, Finnen, Leberflecke** u. c. Borr. à St. 50 Pfg. bei **W. Morisse,** Noontstraße 75b.

Empfing eine Ladung

frisch. Cement

in Tonnen, schnell und normal bindend, zu billig gestelltem Preise.

E. Schmidt, Bant.